

Wenn nie durch Liebe Leid geschah.

Roman von H. Schaffert-Klingen.

(A. Fortsetzung.)

Sollte ihm durch die brutale Rücksichtslosigkeit der Selnows auch dieses teure Leben zerstört werden? ...

Er wartete geduldig, bis sie sich so weit beruhigt, um sprechen zu können. ...

Wieder nicht Adolf Wernide. Ich hätte es mir denken können. ...

Da leuchteten ihre schönen braunen Augen. ...

8. Kapitel.

Am nächsten Vormittag machte Adolf Wernide mit besonderer Sorgfalt Toilette. ...

Er mußte wohl gut in der Villa Weisbach wissen, denn er ging, ohne nach rechts oder links zu sehen, ...

Der Oberst sah vor seinem mit vielen Papieren bedeckten Schreibtisch und mochte glauben, ...

Wie vom Blitz getroffen, fuhr der Oberst herum, Finten schienen aus seinen Augen zu spritzen. ...

„Sie ist nicht nötig, daß Sie mich anmelden, ich finde den Weg allein. ...

„Das arme Kind härmte sich heimlich ab und war nur schwer zu kurzen Mitteilungen zu bewegen. ...

„Der Oberst suchte die Ursachen. „Wozu diese Auseinandersetzung? ...

„Das erwarde ich sicher nicht von dir, Willibald. Wer erdarmungslos die eigene Schwester verstoßt, ...

„Du hättest diese Verlobung nicht zugeben sollen, Adolf,“ sagte er, zu dem Du übergehend, ...

„Nun haben sie sich gegenüber, sie, die vor Jahrzehnten sich Freundschaft gelobt und die das Leben mit seinen Höhen und Tiefen getrennt hatten. ...

„Da, du lieber Himmel,“ brauste der Oberst auf, „aus Kindern werden Leute, kannst du das noch immer nicht begreifen, Adolf? ...

„Dann kannst du doch höchstens deinen Eltern einen Vorwurf daraus machen, ...

„Ein köstliches Wahrheits mag in deinem Ausdruck liegen, aber sie ist unendlich engbrüsig. ...

„Doch! Da möchte ich doch das Gegenteil behaupten. Glaubst du, daß ich als ungebildeter Mensch je zu dieser Höhe emporgeliegen würde? ...

„Es kommt nur selten Gutes bei diesem Hinausstreben über die eigenen Verhältnisse heraus. ...

„Du bist ja sehr genau unterrichtet.“ Ein böser Blick traf unter den buschigen Brauen hervor Adolf Wernide.

„Ich habe nur getan, was ich meinem Hause schuldig war. ...

„Das kam ich nicht einsehen. Ich beschäme mich schon ein Zweigsgesäß in Paris und wäre doch ohne weiteres horthin übergegangen. ...

„Das hast du nicht genug. Melitta wurde täglich mit Vorwürfen überhäuft, ...

Der Oberst spielte mit seinem silbernen Federhalter. ...

Melitta war gegangen wie eine Geächtete. In aller Stille hatte der Pastor die beiden getraut, ...

„Eine solche Fügung hätte auch ich niemals für möglich gehalten.“ Adolf Wernide fuhr fort, ...

„Mit ungläubig starrten Augen, und doch von dem untrüglichen Gefühl durchdrungen, ...

„Doch haben Sie das getan, Herr Oberst, und zwar durch Ihre unbarbarische Härte. ...

„Daran konnte auch die Geburt des Töchterchens nichts ändern,“ fuhr dieser fort, ...

Kindem vergehen könne.“ Und da wollte Melitta mir das kleine Gesichtsfeld aufheben, ...

Wernide wollte etwas erwidern, doch das Entsetzen schloß ihm vorläufig die Lippen, ...

„Das ist ein sehr sorgfältige Erziehung genossen,“ fuhr Wernide beschwichtigend fort, ...

„Melittas Ebenbild!“ fuhr der Oberst fort. „Ich dachte, daß du genügend, um mich gegen sie einzunehmen, ...

„Auf diese Lösung war Selnow nicht vorbereitet gewesen. ...

„Gewiß, ich habe sie adoptiert und sie erst einmal mein ganzes Vermögen. ...

Der Oberst reichte Wernide die Hand. „Du hast recht, Adolf, auch Armin soll nichts erfahren. ...

„Ich danke dir, Willibald, nun weiß ich, daß dich deine Unfreundlichkeit mehr von dir zu fürchten hat, ...

„Für diese Einsicht bin ich dir von ganzem Herzen dankbar, Adolf, ...

nehmen. Ich gebe meinen guten Namen nicht zur Deckung für deine dunklen Pläne her.“ ...

Wernide ging um den Tisch herum und legte seine weiche wohlgepflegte Hand auf die breite Schulter des alten Offiziers. ...

„Melittas Ebenbild!“ fuhr der Oberst fort. „Ich dachte, daß du genügend, um mich gegen sie einzunehmen, ...

„Auf diese Lösung war Selnow nicht vorbereitet gewesen. ...

„Gewiß, ich habe sie adoptiert und sie erst einmal mein ganzes Vermögen. ...

Der Oberst reichte Wernide die Hand. „Du hast recht, Adolf, auch Armin soll nichts erfahren. ...

„Ich danke dir, Willibald, nun weiß ich, daß dich deine Unfreundlichkeit mehr von dir zu fürchten hat, ...

„Für diese Einsicht bin ich dir von ganzem Herzen dankbar, Adolf, ...

„Für diese Einsicht bin ich dir von ganzem Herzen dankbar, Adolf, ...

„Es schien Wernide, als lege man ihm eine Schur um den Hals und suchte ihn zu erwürgen. ...

„Draußen auf dem freien, von jedem begrenzten Wege blieb er stehen. ...

„Das höchste Glück war es für ihn, wenn er mit Gertrud spazieren gehen konnte. ...

„Es geht ihn nicht mehr hinaus in die Ferne, und wenn ihn doch wieder Wanderlust ergreifen würde, ...

„Sie schritt gleichfalls unter dem Zauber des lauen Frühlingstages dahin, auch in ihrem Herzen kämpfte ...

„Woran möchte sie denken? Warum lagen über ihren schönen Augen die trüben Schleier seltsamen Leids? ...

„Er wogte weder sie selbst noch Armin zu fragen. ...

„Über wenn er sie hat, ihn auf seinen Streifereien durch Feld und Flur zu geleiten, ...

„Sie war es,“ sagte Gertrud, hier sprach mein späterer Gatte zu dem ersten Male zu mir von seiner Liebe, ...

„Hier war es,“ sagte Gertrud, hier sprach mein späterer Gatte zu dem ersten Male zu mir von seiner Liebe, ...

(Fortsetzung folgt.)